

Call for Papers

Jean Tinguely Revisited Kritische Re-Lektüren und neue Perspektiven

Internationale Konferenz des Museum Tinguely in Basel, organisiert von Dr. Sandra Beate Reimann zusammen mit Roland Wetzels, Dr. Andres Pardey, Annja Müller-Alsbach, Tabea Panizzi und Andrea Absenger.

Museum Tinguely, Basel, 20.-22. März 2025
Eingabeschluss 1. September 2024

Anlässlich des 100. Geburtstags Jean Tinguelys im Jahr 2025 richtet das Museum Tinguely in Basel von 20. bis 22. März 2025 eine wissenschaftliche Tagung aus. Ziel der Konferenz ist es, neue kunsthistorische Forschung sowie interdisziplinäre Analysen zum Werk des Künstlers wie seines Umfeldes anzustossen, zu fördern, zu diskutieren und zu veröffentlichen. Es ist das primäre Anliegen der Konferenz, Tinguelys Kunst aus der Sicht heutiger Fragestellungen, Theorien und Diskurse zu aktualisieren sowie kritisch zu hinterfragen.

Jean Tinguely (1925–1996) zählt zu den wichtigsten Künstler:innen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Mit seinen Arbeiten hat er die Erneuerung in der Kunst in den 1950er und 1960er Jahren mitgeprägt. Hauptmerkmal seines Œuvres ist die Bewegung. Ab 1954 schuf er in seinem Atelier in der Impasse Ronsin in Paris kinetische Reliefs und Skulpturen. Er nutzte Klang als integralen Bestandteil seiner Arbeiten (*Reliefs sonores*), integrierte den Zufall und konzipierte interaktive Kunstwerke, wie beispielsweise seine Zeichenmaschinen (*Machines à dessiner* und *Méta-Matics*). Tinguely war Teil des Nouveau Réalisme und pflegte zahlreiche Kontakte zu Künstler:innen und Kunst-Netzwerken.

Weitreichende internationale Bekanntheit erlangte er mit der Zerstörungsaktion *Homage to New York*, die er am 17. März 1960 im Skulpturengarten des Museum of Modern Art in New York aufführte. Mit seinen Aktionen und Happenings zählt Tinguely auch zu den frühen europäischen Akteuren performativen Kunstschaffens. Zu Beginn der 1960er Jahre sind seine kinetischen Assemblagen insbesondere durch die Verwendung von Schrott und Zivilisationsmüll gekennzeichnet. Von dieser Werkphase und der damit einhergehenden Assoziation mit dem Nouveau Réalisme löste er sich ab 1963, indem er seine Maschinenskulpturen nun in einer matten, schwarzen Farbe einheitlich fasste.

Gemeinschaftliches Arbeiten bildet einen wichtigen Bestandteil von Tinguelys Kunstpraxis. Dies reicht von gemeinsamen Projekten mit Yves Klein, Eva Aeppli, Niki de Saint Phalle, Robert Rauschenberg und Larry Rivers bis hin zu Projekten, die als Ausstellungen oder Architekturen die Form eines Gesamtkunstwerks annahmen und unter Beteiligung von bis zu 15 Künstler:innen entstanden (*Dylaby*, *HON – en katedral*, *Le Crocodile de Zig et Puce*, *Le Cyclop*). Tinguely engagierte sich künstlerisch in verschiedenen Theaterprojekten: Er schuf Bühnenbilder und agierte auch selbst als Schauspieler zusammen mit befreundeten Künstler:innen bei gemeinschaftlichen Theateraufführungen.

Ab den 1970er Jahren ist Tinguelys Schaffen durch eine Tendenz zur Grösse gekennzeichnet: Seine grossen Räderwerke werden immer spektakulärer und erreichen ihren Höhepunkt in der über 8 Meter hohen und knapp 17 Meter langen, begehbaren *Grossen Méta-Maxi-Maxi-Utopia* von 1987. Eine zentrale Werkgruppe seines Œuvres ab 1970 sind seine Musikmaschinen (*Méta-Harmonien*). Auch Tinguelys Faszination für das Auto und den Motorrennsport finden in dieser Zeit Eingang in sein Werk. Ein besonderes Merkmal seines Spätwerks ist die Verwendung von Tierknochen und -schädeln, häufig auch in Form von Altären, die auf den Katholizismus referieren.

Tinguelys skulpturales Schaffen wurde stets begleitet von seiner konstanten Praxis des Zeichnens. Seine Zeichnungen sind auf einem weiten Spektrum von kreativ gestalteten Notizen, über Briefzeichnungen, vorbereitende und prozesshafte Werkzeichnungen bis hin zu Zeichnungen als Werke eigenen Rechts angesiedelt und durch Spontaneität, Technik der Collage, Mehrsprachigkeit und ein ironisch-assoziatives Spiel in Wort und Bild gekennzeichnet.

Während Tinguely bereits ab 1959 als Künstler seinen Durchbruch erlebte und ab 1960 international erfolgreich agierte, spielte sein Werk in der Kunstgeschichte lange eine nebeneordnete Rolle. Erst ab den 2000er Jahren und dann insbesondere ab den 2010er Jahren wurde sein Werk in der kunsthistorischen Forschung aber auch im Rahmen von Ausstellungsprojekten und den begleitenden Katalogpublikationen weiter erforscht und kontextualisiert. Zahlreiche Aspekte seines Werks sind nach wie vor wenig oder nicht aufgearbeitet. Die Pionierleistungen des Künstlers (Performativität, Auflösung der Skulptur in ephemere Ereignisse, Materialwahl und Konsumkritik, Interaktivität, immersive Situationen, etc.), welche bereits Ende der 1950er Jahre entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung der Kunst und ihres Verständnisses hatten, sind im Hinblick auf die im Wesentlichen an der Minimal und Postminimal Art orientierte Skulpturgeschichte wenig bekannt. Zugleich bieten diskursive Veränderungen (Performativitäts- und Ereignisbegriffe, Akteur-Netzwerk-Ansätze, Maschinenbegriff, etc.) Anlass, Tinguelys Schaffen aus einer heutigen Sicht neu zu perspektivieren und vor allem auch kritisch zu hinterfragen (insbesondere im Hinblick auf Gender und postkoloniale Diskurse sowie Animal Ethics and Aesthetics). Das Museum Tinguely möchte damit der neuesten Forschung zum Werk des Künstlers eine Diskussionsplattform bieten und zu neuem Nachdenken inspirieren.

Nachwuchsforscher:innen möchten wir daher ausdrücklich ermutigen, einen Beitrag einzureichen. Neben kunsthistorischen/-wissenschaftlichen Ansätzen sind Beiträge mit medienwissenschaftlichem Hintergrund und anderen relevanten geisteswissenschaftlichen Disziplinen ebenfalls sehr willkommen.

Die folgenden **möglichen Themenkreise** sind für die Konferenz vorgesehen (ohne andere Vorschläge auszuschliessen):

- die Rolle der kinetischen Kunst für die Entwicklung und Entgrenzung von Skulptur und Installation in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts; ephemere, performative, partizipative und multisensorische Aspekte seiner Kunst ebenso wie seines künstlerischen Kontextes; Immersion; Gesamtkunstwerk, Art total

- Institutionskritik; Kritik des Monuments; Antikunst; Kunst auf der Strasse; Kunst und Alltag/Leben

- eine postkoloniale Perspektive auf Tinguelys Werkgruppe der *Balubas* sowie die Rezeption von Patrice Lumumba in Kunst- und Kulturkreisen der 1960er Jahre

- Codierungen von Gendermerkmalen im Werk des Künstlers sowie in Gemeinschaftsarbeiten mit Niki de Saint Phalle und Eva Aeppli (bspw. *Le Paradis fantastique*, *La Vittoria*)
- die Verwendung von Knochen in Tinguelys Spätwerk und ethische Aspekte im Umgang mit Tierknochen und Human Remains
- Kollektive Kunstprojekte bei Tinguely und in seinem künstlerischen Kontext; die Bedeutung von Tinguelys europäischen wie transatlantischen Künstler:innennetzwerken für sein Werk und für die Entwicklung der Kunst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts
- Tinguelys Theater- und Bühnenprojekte und die Annäherung von Bildender Kunst und Theater ab den 1960er Jahren
- Tinguelys Maschinenbegriff und die Entwicklung des Maschinenbegriffs in der Kunst der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts
- Tinguelys «Gedankenwelt» und seine Rekurse auf spezifische philosophische Positionen (z. B. Werkgruppe der *Philosophen*)
- Gesellschaftskritische Ansätze und Konsumkritik im Œuvre des Künstlers
- Verbindung von Hoch- und Populärkultur; Strategien der Zugänglichkeit; Rolle und Aufwertung der Dimension des Spielerischen in der Kunst des 20. Jahrhunderts
- Ironie als künstlerische Strategie
- Grösse und Spektakel als künstlerische Strategie
- die Medienstrategie des Künstlers und künstlerische Selbstdarstellungen bei Tinguely und in Künstler:innenkreisen ab den 1960er Jahren
- Rezeptionsgeschichte von Tinguelys Œuvre
- etc.

Vorschläge zu alternativen Formaten, wie moderierte Diskussion, Kurz-Workshops, Performances, oder Interventionen zum Thema der Konferenz sind ebenfalls sehr willkommen.

Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch. Die Konferenz findet in Anwesenheit statt. (Bitte kontaktieren Sie uns im Falle von Sprachbarrieren und/oder körperlichen Einschränkungen. Gerne finden wir individuelle Lösungen.) Das Vortragshonorar beträgt: 600,- CHF. Die Beiträge sollen für eine Veröffentlichung auf der Webseite des Museums per Kamera in Bild und Ton aufgezeichnet werden. Im Anschluss an die Konferenz ist eine schriftliche Veröffentlichung ausgewählter Beiträge als Online-Publikation in Originalsprache vorgesehen.

Einreichung:

Bitte reichen Sie ein kurzes Proposal (max. 500 Wörter) für eine 20-minütige Präsentation und ein CV mit wissenschaftlichem Profil (max. 250 Wörter) per Email an folgende Adresse ein: tinguelybasel.conference@roche.com

Die Beiträge können in deutscher und englischer Sprache eingereicht werden.

Vorschläge zu alternativen Formaten können ebenfalls per Email an die Kongress-Adresse mit einer detaillierten Darstellung des Vorhabens und der angedachten Beteiligten geschickt werden.

Einreichungsfrist: 1. September 2024

Eine Rückmeldung über die Teilnahme erfolgt bis zum 30. September 2024.

Travel-Policy: Aus ökologischen Gründen bevorzugen wir, die Anreise per Bahn (2. Klasse) zu organisieren. Die Unterbringung vor Ort organisiert und übernimmt das Museum Tinguely.

Ort:

Museum Tinguely
Paul Sacher-Anlage 1
4058 Basel
Schweiz
www.tinguely.ch

Das Museum Tinguely ist ein Kulturengagement von Roche

[>> zur Konferenz und Call for Papers](#)